



DIE EUROPÄISCHE  
UNION ERKLÄRT

# Umwelt

Eine gesunde  
und  
nachhaltige  
Umwelt für  
heutige und  
künftige  
Generationen

Umweltschutz und Erhaltung unserer  
Wettbewerbsfähigkeit gehen Hand in  
Hand.



# DIE EUROPÄISCHE UNION ERKLÄRT

*Diese Veröffentlichung ist Teil einer Schriftenreihe, in deren Rahmen die Aktivitäten der EU in unterschiedlichen Politikfeldern, die Gründe und die Ergebnisse ihrer Tätigkeit erläutert werden.*

Sie können die Veröffentlichungen der Reihe hier herunterladen:

[http://europa.eu/pol/index\\_de.htm](http://europa.eu/pol/index_de.htm)

<http://europa.eu/lqf86pN>

So funktioniert die Europäische Union

Europa in 12 Lektionen

Europa 2020: Europas Wachstumsstrategie

Die Gründerväter der EU

Allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport

Außen- und Sicherheitspolitik

Banken und Finanzen

Beschäftigung und Soziales

Betrugsbekämpfung

Binnenmarkt

Digitale Agenda

Energie

Erweiterung

Forschung und Innovation

Gesundheitswesen

Grenzen und Sicherheit

Handel

Haushalt

Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz

Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung

Justiz, Grundrechte und Gleichstellung

Klimaschutz

Kultur und audiovisuelle Medien

Landwirtschaft

Lebensmittelsicherheit

Meerespolitik und Fischerei

Migrations- und Asylpolitik

Regionalpolitik

Steuern

**Umwelt** ✕

Unternehmen

Verbraucher

Verkehr

Wettbewerb

Wirtschafts- und Währungsunion und der Euro

Zoll

## INHALT

Warum brauchen wir eine  
Umweltpolitik? ..... 3

Wie die EU ihre Umweltpolitik  
entwickelt ..... 5

Was die EU tut ..... 8

Der Weg in die Zukunft ..... 14

Weitere Informationen ..... 16

---

### Die Europäische Union erklärt: Umwelt

Europäische Kommission

Generaldirektion Kommunikation

Bürgerinformation

1049 Brüssel

BELGIEN

Letzte Aktualisierung: November 2014

Deckblatt und Bild auf Seite 2: © Jupiter Images

16 S. – 21 × 29,7 cm

ISBN 978-92-79-42631-5

doi:10.2775/90833

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der  
Europäischen Union, 2015

© Europäische Union, 2015

Nachdruck gestattet. Für die Verwendung oder  
Reproduktion einzelner Fotos muss die Genehmigung  
direkt beim Urheberrechtsinhaber eingeholt werden.

---

# Warum brauchen wir eine Umweltpolitik?

Die Umwelt endet natürlich nicht an politischen, rechtlichen oder künstlichen Grenzen. Dies hat zur Folge, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union sowie zwischen der EU und dem Rest der Welt entscheidend ist, wenn wir die Herausforderungen bewältigen wollen, die uns alle betreffen – angefangen bei Dürren und Überschwemmungen und nicht endend bei der Umweltverschmutzung und der Bedrohung der reichen biologischen Vielfalt Europas.

Grundlegende Ziele sind die Verbesserung der Umwelt, der Schutz der menschlichen Gesundheit, eine umsichtige und rationelle Verwendung der natürlichen Ressourcen sowie die Förderung von Maßnahmen auf internationaler Ebene zur Bewältigung globaler oder regionaler Umweltprobleme. Eine koordinierte Umweltstrategie in der gesamten Union gewährleistet Synergien und Kohärenz zwischen den einzelnen Tätigkeitsbereichen der EU, schafft angesichts der Bedeutung von Umweltvorschriften für viele Wirtschaftszweige gleiche

*Wie wir heute auf die Umwelt einwirken, ist entscheidend für die Welt, die wir künftigen Generationen hinterlassen.*



© iStockphoto.com/eva\_serrabassa

Wettbewerbsbedingungen und beugt Hindernissen vor, die dem Binnenmarkt im Weg stehen könnten.

Viele nehmen die Umwelt als gegeben an, doch der Druck auf die endlichen Ressourcen der Erde wächst in einem noch nie da gewesenen Tempo. Wir müssen Anstrengungen unternehmen, um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren, Ressourcen effizienter zu nutzen sowie schädliches und verschwenderisches Verhalten auszumerzen. Andernfalls werden künftige Generationen ihres rechtmäßigen Erbes beraubt. Hier sind gemeinsame Anstrengungen der EU, nationaler, regionaler und lokaler Regierungen sowie von Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Einzelpersonen erforderlich.

## Druck durch steigende Nachfrage

*Unser Verhalten stellt enorme Anforderungen an unseren Planeten. Während des 20. Jahrhunderts nahm die weltweite Verwendung fossiler Brennstoffe um den Faktor 12 und die Gewinnung von Bodenschätzen sogar um den Faktor 34 zu. Die Nachfrage nach Lebens- und Futtermitteln sowie Fasern könnte bis 2050 um 70 % steigen. Wenn wir unsere Ressourcen weiter mit der jetzigen Geschwindigkeit verbrauchen, werden wir mehr als zwei Planeten benötigen.*

## Strategie in Entwicklung

Die großen ökologischen Herausforderungen, denen Europa gegenübersteht, haben sich seit den Anfängen der europäischen Umweltpolitik weiterentwickelt. In den 1970er- und 1980er-Jahren lag der Schwerpunkt auf den traditionellen Umweltthemen. So ging es um den Artenschutz und darum, durch Verringerung der Schadstoffemissionen die Luft- und Wasserqualität zu verbessern. Inzwischen liegt der Schwerpunkt auf einem systematischeren Ansatz unter Berücksichtigung der Verbindungen zwischen verschiedenen Themen und ihrer weltweiten Dimension. Statt Umweltschäden abzuwenden wollen wir ihnen nun vorbeugen.

Das bedeutet, dafür zu sorgen, dass in anderen Bereichen wie Landwirtschaft, Energie, Verkehr, Fischerei, regionale Entwicklung, Forschung, Innovation und Außenhilfe die ökologischen Folgen politischer und

finanzieller Entscheidungen vollständige Berücksichtigung finden. Diese durchgängige Berücksichtigung wird ein stimmigeres Herangehen an ökologische Herausforderungen gewährleisten und zu größtmöglichen Synergien führen.

Nach mehr als vier Jahrzehnten der Politikgestaltung auf EU-Ebene sorgen europäische Rechtsvorschriften für den Schutz eines Großteils unserer Umwelt. Aber die Umsetzung dieser Vorgaben ist nach wie vor problematisch. Dieses wichtige Problem muss angegangen werden, wenn diese Gesetze ihren vollen Nutzen entfalten sollen. Genau das hat das neue Umweltaktionsprogramm der EU zum Ziel (siehe Kapitel „Der Weg in die Zukunft“).

## Umwelt und Wirtschaft im Einklang

Kurz gesagt, ökologische und wirtschaftliche Erwägungen ergänzen sich wie zwei Seiten einer Medaille. Die Ökologisierung der Wirtschaft verringert die Umweltkosten durch eine effizientere Nutzung der Ressourcen, während gleichzeitig neue umweltschonende Technologien und Verfahren Arbeitsplätze schaffen, die Wirtschaft ankurbeln und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie stärken.

Die Europäische Kommission ist wegweisend mit ihrer Strategie Europa 2020, der Wachstumsstrategie der EU für das kommende Jahrzehnt. Darin ist die effiziente Nutzung unserer begrenzten natürlichen Ressourcen als eine von sieben Leitinitiativen fest eingebettet. Die Umweltpolitik kann dabei helfen, die Gesamtziele der Strategie zu erreichen – ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, das Europa zu einer wissensgestützten, ressourceneffizienten Wirtschaft machen wird.

*Ökologische und wirtschaftliche Erwägungen sind heute zwei Seiten derselben Medaille.*



Beispielsweise trägt die Stärkung der Widerstandsfähigkeit unserer Ökosysteme, die uns – neben vielen anderen Vorteilen – Nahrung, Trinkwasser und Rohstoffe liefern, zur Produktivität wie zur Lebensqualität bei und senkt gleichzeitig die öffentlichen Gesundheitskosten.

## Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die Umwelt endet nicht an den Grenzen der Europäischen Union. Luft, Wasser, Meere und wild lebende Tiere und Pflanzen kennen keine Grenzen. Je stärker die EU die Nachbarstaaten – und im Idealfall die gesamte Welt – anregen kann, ihre hohen Normen zu übernehmen, desto besser wird auch die Qualität unserer eigenen Umwelt.

Im Wege einer engen Zusammenarbeit mit ihren Nachbarländern versucht sie diese zu ermutigen, es ihr gleich zu tun, und spielt eine aktive Rolle bei internationalen Verhandlungen über nachhaltige Entwicklung, biologische Vielfalt und Klimawandel. Das längerfristige EU-Ziel der ökologischen Nachhaltigkeit ist eines der Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen.

## Öffentliche Unterstützung

Die EU-Maßnahmen zur Verbesserung der Umwelt genießen eine starke Unterstützung der Öffentlichkeit. Eine europaweite Erhebung Mitte 2014 ergab, dass der Umweltschutz 95 % der Befragten ein wichtiges persönliches Anliegen ist. Fast drei Viertel sind sich darin einig, dass der Schutz der Umwelt das Wirtschaftswachstum ankurbeln kann, und mehr als drei Viertel stimmen zu, dass die EU-Vorschriften für den Umweltschutz in ihrem Land notwendig sind. Die am häufigsten genannten Umweltprobleme waren Luft- und Wasserverschmutzung, der wachsende Abfallberg und die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen.

# Wie die EU ihre Umweltpolitik entwickelt

## Umsetzung

Seit den 1970er-Jahren hat die EU über 200 Rechtsakte zum Umweltschutz verabschiedet. Aber die Rechtsvorschriften allein sind nicht viel wert, wenn sie nicht ordnungsgemäß angewandt und durchgesetzt werden. Die Herausforderung besteht jetzt also darin, die Vereinbarungen wirksam umzusetzen. Dies ist nicht einfach, da viele unterschiedliche Aufgaben durch unterschiedliche Gruppen erledigt werden – von nationalen Inspektoren und Gerichten über NRO bis zu Bürgerinnen und Bürgern, die ihre Mitwirkungsrechte ausüben.

Eine fehlende Umsetzung der Rechtsvorschriften hat viele negative Folgen: Grundlegende Umweltschutzziele werden untergraben, es besteht Gefahr für die menschliche Gesundheit und auch Rechtsunsicherheit für die Industrie, wenn die vereinbarten Normen in der EU ungleichmäßig angewandt werden. Eine ordnungsgemäße Umsetzung kann hingegen finanzielle Vorteile bringen. Würden die EU-Abfallvorschriften uneingeschränkt angewandt, entstünden 400 000 Arbeitsplätze, und die jährlichen Nettokosten sanken um 72 Milliarden €.

Die Europäische Kommission kann beim Europäischen Gerichtshof rechtliche Schritte gegen einen Mitgliedstaat einleiten, der die Rechtsvorschriften nicht ordnungsgemäß umsetzt. Diese Vertragsverletzungsverfahren – die die Umwelt mehr als jeden anderen Bereich betreffen – bringen die Regierungen nicht nur in Verlegenheit, sondern können letztlich zu Geldbußen wegen fortgesetzter Nichtumsetzung von EU-Vorschriften führen.

Rechtliche Schritte sind jedoch erst das letzte Mittel. Der Europäischen Kommission ist es wichtiger, den Mitgliedstaaten bei der wirksamen Umsetzung zu helfen, etwa durch den Aufbau von Kapazitäten und durch finanzielle Unterstützung, die Förderung des Erwerbs besserer Kenntnisse über den Zustand der Umwelt sowie von Informationen über die Art und Weise, wie die Mitgliedstaaten ihren Verpflichtungen gegenüber der EU in der Praxis nachkommen. Jedem EU-Land wurde die Einrichtung einer unabhängigen nationalen Prüfstelle empfohlen, etwa der eines Bürgerbeauftragten für Umweltfragen, der entsprechende Beschwerden der Bürgerinnen und Bürger bearbeitet.

## Einsatz von Marktinstrumenten

Der Markt ist eine kostenwirksame Möglichkeit zum Schutz und zur Verbesserung der Umwelt und zur Verringerung des Drucks auf knappe Ressourcen. Steuern und Subventionen können als Anreize oder Abschreckungsmaßnahmen eingesetzt werden, um Unternehmen und Verbraucher zu überzeugen, sich für umweltgerechtere Herstellungsverfahren und Produkte zu entscheiden. Dafür gibt es bereits viele Beispiele, etwa Gebühren für das Fällen von Bäumen oder die Entsorgung von Abfällen. Die Europäische Kommission würde die schrittweise Abschaffung von Subventionen für Industrie, Verkehr, Landwirtschaft und Energie begrüßen, die den Einsatz von umweltschädlichen oder energieintensiven Produkten und Verfahren fördern.

Politische Konzepte müssen sich auf solide Erkenntnisse stützen, die die Ursachen und Auswirkungen von Umweltveränderungen erklären, so dass geeignete Antworten und Strategien entworfen werden können. Viele solcher Daten stammen aus nationalen Quellen, die durch europaweite Datensätze ergänzt und von der Europäischen Umweltagentur analysiert werden. Diese Analysen fließen in die Umweltpolitik der EU ein.

Über verschiedene Programme fördert die EU die Entwicklung zuverlässiger und genauer Daten und ihre weite Verbreitung. Das Copernicus-Programm beispielsweise liefert Beobachtungsdaten von Satelliten und verknüpft diese mit Daten von Messstellen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Ziel ist die Erstellung einer breiten Palette von Datensätzen zur Unterstützung der Umweltpolitik und deren Umsetzung.

### Die Europäische Umweltagentur

Die Europäische Umweltagentur (EUA) sammelt nationale Daten zwecks Erstellung europäischer Gesamtdatensätze. Sie entwickelt und aktualisiert Indikatoren und erstellt Berichte über den Zustand der Umwelt. Mit Sitz in Kopenhagen hat sie ihre Arbeit 1994 aufgenommen.

Sie soll der EU und ihren Mitgliedsländern dabei helfen, fundierte Entscheidungen über die Verbesserung der Umwelt zu treffen und Umweltbelange in die Wirtschaftspolitik einzubeziehen, damit diese nachhaltiger wird. Eine weitere Aufgabe ist die Koordinierung des Europäischen Umweltinformations- und -beobachtungsnetzes.

### Förderung von Umweltinnovationen

Eine Umweltinnovation ist jede Form der Innovation mit dem Ziel oder dem Ergebnis, durch Verringerung von Auswirkungen auf die Umwelt, Verbesserung der Widerstandsfähigkeit gegenüber Umweltbelastungen oder eine effizientere und verantwortungsvollere Nutzung natürlicher Ressourcen erhebliche und nachweisbare Fortschritte im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung zu erzielen.



Steuern und Subventionen können Unternehmen und Verbrauchern als Anreize dienen, umweltfreundlicher zu handeln.

## Sensibilisierung

Die Europäische Kommission hat sich viel einfallen lassen, um die Sensibilisierung für die Umwelt zu fördern. Ein jährlicher Höhepunkt ist die Grüne Woche in Brüssel, bei der Tausende von Teilnehmern vier Tage lang über ein wichtiges Umweltproblem – etwa biologische Vielfalt oder Wasserressourcen – diskutieren.

Wettbewerbe sind ein weiterer beliebter Anreiz. Als „Grüne Hauptstadt Europas“ zeichnet die EU Städte in ganz Europa aus, die sich für die Umwelt stark machen und dabei großen Ideenreichtum unter Beweis stellen. Der Wettbewerb um die Zuerkennung dieses begehrten Titels wird jedes Jahr härter. Andere Preise würdigen die Beiträge zum Umweltschutz durch Unternehmen, Behörden und einzelne Projekte.

### Grüne Hauptstädte

*Um den Titel zu gewinnen, muss eine Stadt dauerhaft hohe Umweltstandards vorweisen können, sich nachhaltigen Entwicklungszielen verpflichten und anderen Städten als Vorbild dienen.*

*Gewinner:*

- 2010: Stockholm
- 2011: Hamburg
- 2012: Vitoria-Gasteiz
- 2013: Nantes
- 2014: Kopenhagen
- 2015: Bristol
- 2016: Laibach (Ljubljana)

[www.europeangreencapital.eu](http://www.europeangreencapital.eu)

## Innovation fördern

Die Umwelttechnologieindustrie spielt in der EU-Wirtschaft bereits eine wichtige Rolle. Doch mit Ausnahme erneuerbarer Energien setzen sich Umweltinnovationen auf den Märkten nur langsam durch. Hemmnisse sind unter anderem die mangelnde Widerspiegelung von Umweltkosten und -nutzen in den Marktpreisen sowie Anreize und Subventionen, die verschwenderische Praktiken und starre Wirtschaftsstrukturen unterstützen.

Der EU-Aktionsplan für Öko-Innovationen weist die speziellen Triebkräfte für Öko-Innovationen und die Hindernisse aus, die ihrer Einführung im Wege stehen. Es stehen Mittel zur Finanzierung von Forschung, Innovation und ökologisch innovativen Unternehmen bereit. Zur Förderung einer größeren Verbreitung umweltfreundlicher Technologien setzt sich die EU für ein umweltfreundliches öffentliches Beschaffungswesen, die Kalkulation der Kosten von Produkten über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg und die Umweltkennzeichnung ein.



## Was die EU tut

Ohne Ressourcen können Wirtschaft und Umwelt nicht funktionieren. Aber die Tage der reichhaltigen Versorgung mit Rohstoffen – ein entscheidender Faktor für die großen wirtschaftlichen Fortschritte in den letzten zwei Jahrhunderten – sind vorbei.

Die Bevölkerung wächst und der Lebensstandard steigt. Dadurch erhöht sich auch die Nachfrage nach unverzichtbaren natürlichen Ressourcen wie Metallen, Mineralien und Lebensmitteln. Gleichzeitig werden sie immer knapper und teurer. Jeden Tag wächst die Weltbevölkerung um 200 000 Menschen. Bis Ende des nächsten Jahrzehnts könnte sich die stark verbrauchsorientierte Mittelschicht in den Entwicklungsländern um 2 Milliarden Menschen vergrößert haben.

Angebot und Nachfrage werden immer weiter auseinanderklaffen. Wenn die Ressourcennutzung im derzeitigen Tempo fortschreitet, wird die Menschheit bis 2050

das Äquivalent von mehr als zwei Planeten brauchen, um ihren Bedarf zu decken, und Millionen von Menschen werden vergeblich auf eine bessere Lebensqualität hoffen.

### Ressourceneffizienz

Zur Bewältigung dieser Herausforderungen hat die Europäische Kommission die Ressourceneffizienz zu einer der Leitinitiativen ihrer Strategie Europa 2020 gemacht. Dies bedeutet, mit weniger Ausgangsmaterial mehr zu produzieren, Ressourcen nachhaltig zu verwenden und sie während ihrer gesamten Lebensdauer effizienter zu verwalten. Nötig dafür sind Innovation, Änderungen der Produktions- und Verbrauchsmuster und entsprechende Anreize und Preissignale.

*Recycling trägt dazu bei, den Druck auf die Primärrohstoffe zu verringern.*





*Das Natura-2000-Netz umfasst fast 18 % der Fläche der EU und schützt Arten und Lebensräume in ihrer natürlichen Umgebung.*

Ende 2011 haben die EU-Länder den Fahrplan für ein ressourceneffizientes Europa angenommen. Darin wird die Notwendigkeit eines radikalen Wandels im wirtschaftlichen, politischen und persönlichen Verhalten unterstrichen. Für die verschiedenen Politikbereiche sieht er Zwischenziele auf dem Weg zu einer europäischen Wirtschaft vor, die innerhalb von 40 Jahren einen hohen Lebensstandard mit wesentlich geringeren Auswirkungen auf die Umwelt bringen soll.

Der Notwendigkeit einer effizienten Nutzung der endlichen Ressourcen soll in allen Politikbereichen der EU Rechnung getragen werden. Um die EU-Bürgerinnen und -Bürger dazu zu ermutigen, ihr Verhalten zu ändern, hat die Europäische Kommission im Herbst 2011 eine öffentliche Informationskampagne gestartet. Sie möchte diesen Prozess vorantreiben und hat deshalb ein hochrangiges Gremium aus politischen Entscheidungsträgern, Vertretern der Industrie und Sachverständigen mit umfassenden wirtschaftlichen und ökologischen Fachkenntnissen gebildet. Dieses Gremium gab im Frühjahr 2014 eine Reihe von Empfehlungen aus.

### Ressourceneffizienz

*Ressourceneffizienz zielt darauf ab, das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung zu entkoppeln. Die Wirtschaft wird angeregt, aus weniger mehr zu machen, Ressourcen nachhaltig zu verwenden und dabei die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren.*



© Albrecht Föhl of LIFE07 NAT/D/000236  
LIFE Streubstwiese Altvorland

*Gesunde Ökosysteme sind der Schlüssel zur biologischen Vielfalt in Europa.*

## Biologische Vielfalt

Ein gut geleitetes Netz wie Natura 2000 kann einen wesentlichen Beitrag zu den übergeordneten Umweltzielen der EU leisten. Eines dieser Ziele ist es, den Verlust an biologischer Vielfalt – der Begriff unterstreicht den Reichtum der natürlichen Welt mit all ihren Arten und ihrer genetischen Vielfalt – und an Ökosystemen bis 2020 aufzuhalten und umzukehren.

Die Ökosysteme sind nicht nur ein Wert an sich. Sie liefern uns ständig wichtige Güter – insbesondere Nahrungsmittel, Fasern, Brennstoffe und Arzneimittel – und leisten grundlegende Dienste wie Klimaregulierung, Hochwasserschutz, Wasseraufbereitung, Bestäubung und Bodenbildung. Alle dies ist Voraussetzung für wirtschaftlichen Wohlstand sowie für unsere Sicherheit, Gesundheit und Lebensqualität.

2011, nur wenige Monate, nachdem sich die Welt in Nagoya (Japan) auf eine ehrgeizige globale Agenda geeinigt hatte, verabschiedete die EU eine aktualisierte Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Ihr vorrangiges Ziel ist es, dem Verlust an biologischer Vielfalt und der Verschlechterung der Ökosystemleistungen in der EU bis 2020 Einhalt zu gebieten, biologische Vielfalt und Ökosystemleistungen so weit wie möglich wiederherzustellen und gleichzeitig den EU-Beitrag zur Abwendung des globalen Verlusts an biologischer Vielfalt zu erhöhen.

## Schutzgebiete

In der Erkenntnis, dass die Natur nicht an Staatsgrenzen Halt macht, hat sich die EU strenge Naturschutzvorschriften auferlegt. Diese fanden ihren Höhepunkt in der Errichtung von Natura 2000, einem gesamteuropäischen Netz von Gebieten, die für den Schutz von Arten und Lebensräumen in ihrer natürlichen Umwelt bestimmt sind. Das heute aus mehr als 26 000 Gebieten bestehende Netz ist das größte auf der Erde. Inzwischen ist es fast vollständig und deckt nahezu 18 % der Fläche der EU ab – ein Gebiet so groß wie Deutschland, Polen und die Tschechische Republik zusammen.

Seinen Anfang nahm das Netz im Jahr 1979 mit der Verabschiedung der ersten wichtigen EU-Richtlinie zum Thema Naturschutz, der Vogelschutzrichtlinie. Sie dient dem Schutz aller wild lebenden Vögel in der EU (etwa 500 Arten) und verpflichtet die EU-Länder, besonders wichtige Gebiete zu benennen und zu schützen.

Ein weiterer Grundstein wurde mit der Habitatrichtlinie gelegt. Diese Richtlinie verpflichtet die EU-Länder, gefährdete Pflanzen- und Tierarten und ihre Lebensräume zu schützen. Ihr Schutz gilt nunmehr etwa 1 500 seltenen und bedrohten Pflanzen und Tieren sowie rund 230 wertvollen Lebensräumen

(z. B. Heuwiesen, Heide und Salzsümpfe), die als Bausteine für Ökosysteme fungieren.

In Natura 2000 kommt die Erkenntnis zum Ausdruck, dass der Mensch als integraler Bestandteil der Natur diese als Partner begreifen muss. Das Ziel besteht nicht darin, Wirtschaftstätigkeiten auszuschließen, sondern sie vielmehr einer gewissen Beschränkung zu unterwerfen, so dass wertvolle Arten und Lebensräume erhalten bleiben. Die Finanzierung von Natura 2000 ist in verschiedene wichtige Politikbereiche der EU eingebettet. Der wichtigste davon ist die Landwirtschaft, insbesondere die ländliche Entwicklung mit Agrarumwelt- und Forstmaßnahmen. Auch die Kohäsionspolitik spielt eine wesentliche Rolle bei der Finanzierung von Investitionen, vor allem in den neuen Mitgliedstaaten.

Natura 2000 schützt gesunde Ökosysteme, die uns wertvolle Dienste erweisen – wie etwa die Versorgung mit Frischwasser, die Kohlenstoffspeicherung und der Schutz vor Überschwemmungen und Küstenerosion. Zusammen wird der Wert dieser Dienste auf 200 bis 300 Milliarden € pro Jahr veranschlagt – deutlich mehr als die jährlichen Kosten von rund 6 Milliarden € für die Verwaltung des Netzes.

Die EU-Wirtschaft braucht jährlich pro Person 16 Tonnen Rohstoffe, von denen 6 Tonnen zu Abfall werden.



## Andere wichtige Erfolge der EU

Zusätzlich zu den beiden Querschnittsthemen Ressourceneffizienz und Schutz der biologischen Vielfalt ist die Union sehr aktiv bei speziellen Umweltfragen.

**CHEMIKALIEN:** Chemikalien sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Alltags. Einige davon können jedoch die menschliche Gesundheit schwer schädigen und andere könnten bei unsachgemäßer Verwendung gefährlich sein. Um zu gewährleisten, dass Chemikalien sicher sind, um die Umwelt zu schützen und die Wettbewerbsfähigkeit eines der wichtigsten Wirtschaftszweige Europas zu steigern, hat die EU das fortschrittlichste Chemikalienrecht der Welt eingeführt. Es trägt die Bezeichnung REACH (Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe).

Alle in der EU hergestellten oder in die EU eingeführten chemischen Stoffe müssen bei der Europäischen Chemikalienagentur in Helsinki registriert werden. Bis 2018 muss jede in der EU verwendete Chemikalie diese Anforderung erfüllen. Andernfalls darf sie nicht in der EU verkauft werden. Für die gefährlichsten Produkte gelten besonders strenge Regeln.

Die Unternehmen sind dafür verantwortlich, Risiken der von ihnen in der EU verwendeten oder verkauften Chemikalien zu bewerten und zu begrenzen und den Kunden geeignete Empfehlungen zu ihrer sicheren Handhabung zu geben.

**ABFÄLLE:** Die EU-Wirtschaft verwendet jährlich 16 Tonnen Material pro Person, davon werden 6 Tonnen zu Abfall. Die Hälfte davon landet auf Deponien. Wenn sich Abfall schon nicht vermeiden lässt, dann soll nach Auffassung der Europäischen Kommission alles, was eine wertvolle Ressource sein kann, wiederverwendet, recycelt oder anderweitig verwertet werden. Deponie- und Abfallgebühren können zur Erreichung dieses Ziels beitragen. Einige Mitgliedstaaten haben bereits Recyclingraten von über 80 % erreicht und Deponien so gut wie überflüssig gemacht. Andere haben noch einiges zu tun.

Rechtsvorschriften zu bestimmten Themen wie Elektro- und Elektronikaltgeräte, Verpackung, Batterien und Akkumulatoren oder Altfahrzeuge sind bereits vorhanden und tragen zur Ressourceneffizienz bei.

**LUFT:** In den letzten 20 Jahren hat die EU erfolgreich zu einer Verringerung der Belastungen durch eine Reihe von Schadstoffen beigetragen. Die Bleiemissionen haben beispielsweise um rund 90 % abgenommen. Trotz der erzielten Fortschritte bereitet die Luftverschmutzung den Europäern besonders viel Sorge und verursacht jedes Jahr viele vorzeitige Todesfälle. Die

Europäische Union muss noch viel tun, um ihr Ziel der Sicherung einer Luftqualität, die nicht mit erheblichen negativen Folgen oder sogar Gefahren für Mensch und Umwelt verbunden ist, zu erreichen.

2013 legte die Kommission unter Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und kostenwirksamen Maßnahmen ein Maßnahmenpaket für saubere Luft vor. Ziele sind die weitere Verbesserung der Luftqualität, die Aktualisierung der bestehenden Rechtsvorschriften und die Verringerung von Schadstoffemissionen aus Industrie, Verkehr, Kraftwerken und Landwirtschaft, damit deren Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt sinken.

**WASSER:** In den letzten Jahrzehnten hat die EU eine umfassende Politik zur Gewährleistung der Qualität der europäischen Gewässer verwirklicht. Ursprünglich ging es dabei um gesundheitliche Bedenken, danach auch verstärkt um die Beherrschung der Umweltauswirkungen großer Wasserverbraucher wie Landwirtschaft, Industrie und Privathaushalte.

Der wichtigste EU-Rechtsakt im Bereich der Wasserpolitik ist die Wasserrahmenrichtlinie. Ihr zufolge müssen alle Flüsse, Seen, Küstengewässer und das Grundwasser bis zum Jahr 2015 sauber sein. Die EU-Länder müssen den Zustand ihrer Gewässer prüfen und Pläne erstellen, in denen sie erläutern, wie sie diese sanieren wollen.

Ein weiterer Bestandteil des europäischen Rechts ist die Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie, ein koordiniertes Konzept für die Steuerung menschlicher Tätigkeiten, die sich auf die Meeresumwelt auswirken. Ab 2015 sollen Maßnahmen auf nationaler Ebene eingeführt werden, die gewährleisten sollen, dass sich Abfälle im Meer nicht schädlich auf die Küsten- und Meeresumwelt auswirken. Mittelfristig zielt die Richtlinie auf eine Gesundung der Meeresgewässer bis 2020.

Ein Plan der Europäischen Kommission zum Schutz der Wasserressourcen in Europa bis 2020 und darüber hinaus soll der EU helfen, ihre Ziele zu erreichen. Es handelt sich im Prinzip um Instrumente zur besseren Wasserbewirtschaftung und deren Einbeziehung in andere Politikbereiche.

## Badegewässer

Der jährliche europäische Bericht über die Qualität der Badegewässer enthält den aktuellsten Überblick über den Gesundheitszustand von über 22 000 Küsten- und Binnenbadeorten in den 28 EU-Ländern sowie in der Schweiz und in Albanien.

Laut diesem Bericht hat sich die Gesamtqualität der Badegewässer in der EU seit 1990 merklich verbessert. In jenem Jahr verletzten 9,2 % der Küstenorte und 11,9 % der Binnenbadeorte das EU-Recht. 2013 waren diese Zahlen auf 1,9 % bzw. 2,4 % gesunken.

Die Öffentlichkeit kann die Wasserqualität aller Badeplätze nun leicht prüfen. Der Bericht über die Qualität der Badegewässer ist Teil des Wasserinformationssystems für Europa (WISE), das Sie auf den Internetseiten der Europäischen Umweltagentur finden. In der Anwendung „Eye on Earth – Water Watch“ können Sie einen Küstenabschnitt, ein Flussufer oder einen See entweder als Straßenkarte oder als Satellitenbild vergrößert betrachten.

<http://www.eea.europa.eu/themes/water/interactive/bathing/state-of-bathing-waters-1>

Dank der EU-Umweltvorschriften hat sich die Gesamtqualität der Badegewässer in der Union in den letzten zwei Jahrzehnten merklich verbessert.

**LÄRM:** Lärmbelästigung wird mit einer Reihe von Gesundheitsproblemen in Verbindung gebracht. Außerdem schadet Lärm den Wildtieren. Die EU gibt Grenzwerte für verschiedene Lärmquellen vor, darunter Kraftfahrzeuge, Züge und im Freien betriebene Geräte und Maschinen. Gemäß der 2002 verabschiedeten EU-Richtlinie über Umgebungslärm müssen die EU-Länder Lärmkarten für größere Städte sowie für Hauptverkehrsstraßen, Haupteisenbahnstrecken und Zivilflugplätze ausarbeiten und im Anschluss daran Pläne zur Bewältigung etwaiger Probleme erstellen.

**WÄLDER:** Wälder werden weltweit in alarmierendem Tempo gerodet. Die EU hat dazu aufgerufen, die weltweite Entwaldung bis 2020 zu halbieren und bis 2030 vollständig zu stoppen. Sie arbeitet mit verschiedenen Holz exportierenden Ländern zusammen, um die Waldbewirtschaftung zu verbessern. Die EU-Vorschriften minimieren nunmehr das Risiko, dass illegal geschlagenes Holz in der Union verkauft wird.

**BODEN:** Für den Bodenschutz gibt es keine besonderen EU-Rechtsvorschriften, doch viele der damit verbundenen Probleme werden über Maßnahmen für die Bereiche Wasser, Abfälle, Chemikalien, Verschmutzung durch Industrieanlagen, Naturschutz und Pestizide angegangen. Die EU hat jedoch eine Strategie gegen die verschiedenen Gefahren entwickelt, die den Böden vor allem durch landwirtschaftliche Praktiken und industrielle Prozesse drohen. 2012 veröffentlichte die Europäische Kommission Leitlinien, um auf die Gefahren durch die Versiegelung der Böden mit beispielsweise Beton aufmerksam zu machen und nachhaltigere Alternativen vorzuschlagen.



## Der Weg in die Zukunft

Die Gewährleistung des nachhaltigen Umgangs mit unserer Umwelt sowie die Erhaltung unserer natürlichen Ressourcen und biologischen Meeresressourcen sind wichtige politische Ziele, die Maßnahmen auf allen Ebenen erfordern. Der Schutz der Umwelt und der Erhalt unserer Wettbewerbsfähigkeit können miteinander einhergehen, und die Umweltpolitik spielt auch bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Förderung von Investitionen eine entscheidende Rolle. Europas Wirtschaft muss umgestaltet werden, um mit weniger Rohstoffen eine größere Wertschöpfung zu erzielen, und die Verbrauchsmuster müssen sich ändern. Dazu können Strategien mit den Zielen dienen, die Forschung zu fördern, Umweltinnovationen zur Marktreife zu führen und die Verbraucher zu sensibilisieren.

### Das EU-Umweltaktionsprogramm (UAP) bis 2020

Das allgemeine Umweltaktionsprogramm der EU bis 2020 beinhaltet eine langfristige Umweltstrategie, die flexibel genug ist, um auf die vor uns liegenden Herausforderungen und die ihnen innewohnenden, zunehmend systemischen Risiken zu reagieren.

Sie liefert einen umfassenden Ansatz für die Umwelt, stellt die Weichen für eine „grüne“ und wettbewerbsfähige Wirtschaft, die unsere natürlichen Ressourcen bewahrt und die Gesundheit heutiger und künftiger Generationen sichert.

*Die Nachfrage nach Lebens- und Futtermitteln sowie Fasern kann bis 2050 um 70 % steigen. Wenn wir unsere Ressourcen weiter mit der jetzigen Geschwindigkeit verbrauchen, werden wir mehr als zwei Planeten benötigen.*



Die EU besitzt eine gut entwickelte Umweltpolitik mit einem vollständig ausgereiften Rechtsrahmen, der noch umgesetzt werden muss. Zusätzlich zu den beträchtlichen Vorteilen für Gesundheit und Umwelt wird die tatsächliche Anwendung des EU-Umweltrechts noch drei weitere positive Auswirkungen haben, nämlich die Schaffung gleicher Bedingungen für die im Binnenmarkt tätigen Marktteilnehmer, die Förderung von Innovationen sowie „Pioniervorteile“ für europäische Unternehmen in zahlreichen Branchen. Die Kosten, die sich aus der Nichtanwendung der Rechtsvorschriften ergeben, sind dagegen mit schätzungsweise rund 50 Milliarden € jährlich (einschließlich der Kosten aufgrund von Vertragsverletzungen) hoch. Darüber gehen der Kommission von Unionsbürgern direkt zahlreiche Beschwerden zu, von denen viele besser auf Ebene der Mitgliedstaaten oder auf lokaler Ebene behandelt werden könnten. Die bessere Anwendung des Umweltrechts der Union in den Mitgliedstaaten erhält daher in den kommenden Jahren Priorität.

## Einzelbereiche

Mehr als je zuvor wird die Umweltpolitik bis zum Jahr 2020 die Vorteile der Umstellung auf eine grünere Kreislaufwirtschaft hervorheben. Dies ist der einfachste und kürzeste Weg zur Lösung einer Reihe seit langem bestehender Probleme wie Gesundheitsrisiken, Umweltschäden und Arbeitslosigkeit bei gleichzeitiger Erreichung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums. Ökodesign, Abfallvermeidung, Recycling und Wiederverwendung können den Unternehmen der EU jährliche Einsparungen von bis zu 600 Milliarden € bringen und gleichzeitig zu einer erheblichen Minderung der EU-Treibhausgasemissionen führen.

Es besteht nunmehr breiter Konsens darüber, dass sich die Verbesserung des Zustands der Umwelt nicht allein durch Umweltpolitik erreichen lässt, sondern dass ökologische Zielsetzungen auch in andere politische Bereiche eingebettet werden müssen. So lassen sich die Ziele der Biodiversitätsstrategie der EU nur dann erreichen und der Verlust an biologischer Vielfalt in der EU bis 2020 nur dann aufhalten, wenn der Schutz der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme zu einem untrennbaren Bestandteil anderer Politikbereiche der EU wird – insbesondere der Landwirtschaft und der Fischerei. Wirtschaftlicher Wohlstand, Wachstum und Wohlergehen werden nicht nachhaltig sein, wenn wir nicht sorgfältiger mit dem natürlichen Kapital der Erde umgehen, denn dieses ist für so viele Unternehmen und Wirtschaftssektoren von entscheidender Bedeutung.

## Herausforderungen

Es lässt sich nicht verleugnen, dass Europa und seine Umwelt vor ernststen globalen Herausforderungen stehen. Dazu zählen eine wachsende Weltbevölkerung, eine wachsende Mittelschicht mit hohem Konsumanspruch, das schnelle Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern, die beständig steigende Energienachfrage und der verstärkte weltweite Kampf um Ressourcen. Auf die meisten dieser Herausforderungen hat Europa keinen unmittelbaren Einfluss. Trotzdem kann es andere Länder auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Entwicklung unterstützen, indem es sich weltweit für eine wirksamere Umweltpolitik einsetzt. Aber wir können viel tun, um die europäische Umwelt widerstandsfähiger gegenüber künftigen Risiken zu machen. Die EU verfügt über beispiellose Informationsquellen und Technologien, neue Methoden der „Buchführung“ über Ressourcen, eine Kultur der Vorsorge und der Vorbeugung, umfangreiche Erfahrung mit der Behebung von Umweltschäden an der Quelle und dem Verursacherprinzip. Umweltpolitik kann durch eine umfassendere Selbstverpflichtung zur Umweltüberwachung und zeitnahen Berichterstattung über Umweltschadstoffe und Abfälle unter Nutzung der besten verfügbaren Informationen und Technologien wirksamer werden. Eine bessere Umsetzung der bestehenden Strategien wird dazu beitragen, die Ziele der EU zu verwirklichen und den Unternehmen einen stabilen Regelungsrahmen zu bieten.

## Ausblick

All dies soll sicherstellen, dass die Bürgerinnen und Bürger der EU im Jahr 2050 unter Beachtung der Grenzen, die die Umwelt setzt, in einer sicheren und gesunden natürlichen Umwelt leben können, deren ökologische Stabilität gewährleistet bleibt. Die folgende Vision für 2050 aus dem allgemeinen Umweltaktionsprogramm der EU soll als Leitfaden für Maßnahmen bis 2020 und darüber hinaus dienen:

„Im Jahr 2050 leben wir gut innerhalb der ökologischen Belastbarkeitsgrenzen unseres Planeten. Unser Wohlstand und der gute Zustand unserer Umwelt sind das Ergebnis einer innovativen Kreislaufwirtschaft, bei der nichts vergeudet wird und natürliche Ressourcen so nachhaltig bewirtschaftet werden und die Biodiversität so geschützt, geachtet und wiederhergestellt wird, dass sich die Widerstandsfähigkeit unserer Gesellschaft verbessert. Unser CO<sub>2</sub>-armes Wirtschaftswachstum ist längst von der Ressourcennutzung abgekoppelt und somit Schrittmacher für eine sichere und nachhaltige globale Gesellschaft.“

## Weitere Informationen

- ▶ **Überblick über die EU-Umweltpolitik:** [http://ec.europa.eu/environment/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/environment/index_de.htm)
- ▶ **Europäische Umweltagentur:** <http://www.eea.europa.eu>
- ▶ **REACH: Informationen über die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe:**  
<http://echa.europa.eu>
- ▶ **Fragen zur Europäischen Union? Wenden Sie sich an Europe Direct unter 00 800 6 7 8 9 10 11**  
<http://europedirect.europa.eu>

